

DAS GLEICHNIS VOM KÖNIGLICHEN HOCHZEITSMAHL: MT 22,1-14

DER LEIDENSCHAFTLICHE BUND

Und auch das ist wie eine Hochzeit, Gott schließt mit dem Menschen einen Bund. Das innerste Geheimnis des Menschen selbst und zugleich der ganz Andere, das grosse Du, gibt sich göttlich im Menschlichen hin, in einem unverbrüchlichen und ewigen Bund. Gott steht zu seinem Sohn, zu seinen Menschen, er schließt mit uns einen Bund fürs Leben. Und diese Verbundenheit mit Gott bewirkt, dass selbst aus den krisenhaften Prozessen der menschlichen Existenz, der Wüstenerfahrung, der Leere, der dunklen Nacht, dem äussersten Verlust, der Verlassenheit, der Verzweiflung, der Passion und dem Sterben, neues Leben kommen kann. Diese Spiritualität der Hochzeit wie in Kana in Galiläa ist zutiefst christlich : Transformation, Verwandlung erwächst aus dem Leer – werde Prozess in dem ein Mensch dem eigenen Nichts begegnet und darin zum Kontakt mit der tiefsten inneren Quelle findet. In diese Mitfeier sind wir jedes Mal geladen, wenn Gott und sein Brot und seinen Kelch reicht. Darin reicht er uns die Zeichen seiner liebevollen Hingabe und erneuert den Bund mit uns. Er lädt uns ein in das neue Gewand eines Lebens mit ihm zu schlüpfen – es ist eine Einladung in ein Leben aus der Kraft der Taufe – dem unverbrüchlichen Bund mit ihm, den die urchristlichen Taufbewerber feierlich in einem neuen Gewand gefeiert haben. Erneuere also den Bund deinerseits mit dem Vater der dich liebt, dem Sohn, der sich für dich hingegeben und sein Leben ausgeschüttet hat, dem Geist, den er dir in Taufe und Firmung geschenkt hat und der dich belebt. Du selbst bist Tempel des Geistes – Gottes Gewandung in der Welt für die Menschen mit denen Du verbunden bist.

KARL WOLF
ST. GEORG KÜSNACHT

Der befreiende Bund der Liebe - das königlichen Hochzeitsmahl:

Mt 22,1-14

Gott der Vater versucht mit seinem Sohn die Menschen zu gewinnen. Jesus wirbt sogar um seine Feinde und Gegner nach der Tempelaustreibung mit Gleichnissen: 1) die ungleichen Söhne: Jeder kann den Ruf des Vaters hören und ihm folgen; 2) Der Weinberg – die Pflanzung Gottes: Ihr seid die edelsten Reben – ihr seid bestimmt Frucht zu bringen für die Menschheitsfamilie; 3) das Hochzeitsmahl für den Sohn: Ihr seid geladen zu einer grossartigen Hochzeit einem ewigen Bund mit Gott, damit das Leben ein Fest für alle Menschen werde.

Mt 22:1 Jesus erzählte ihnen noch ein anderes Gleichnis:

22:2 Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem König, der die Hochzeit seines Sohnes vorbereitete. 22:3 Er schickte seine Diener, um die eingeladenen Gäste zur Hochzeit rufen zu lassen. Sie aber wollten nicht kommen. 22:4 Da schickte er noch einmal Diener und trug ihnen auf: Sagt den Eingeladenen: Mein Mahl ist fertig, die Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet, alles ist bereit. Kommt zur Hochzeit! 22:5 Sie aber kümmerten sich nicht darum, sondern der eine ging auf seinen Acker, der andere in seinen Laden, 22:6 wieder andere fielen über seine Diener her, mißhandelten sie und brachten sie um. 22:7 Da wurde der König zornig; er schickte sein Heer, ließ die Mörder töten und ihre Stadt in Schutt und Asche legen. 22:8 Dann sagte er zu seinen Dienern: Das Hochzeitsmahl ist vorbereitet, aber die Gäste waren es nicht wert (eingeladen zu werden). 22:9 Geht also hinaus auf die Straßen und ladet alle, die ihr trifft, zur Hochzeit ein. 22:10 Die Diener gingen auf die Straßen hinaus und holten alle zusammen, die sie trafen, Böse und Gute, und der Festsaal füllte sich mit Gästen. 22:11 Als sie sich gesetzt hatten und der König eintrat, um sich die Gäste anzusehen, bemerkte er unter ihnen einen Mann, der kein Hochzeitsgewand anhatte.

22:12 Er sagte zu ihm: Mein Freund, wie konntest du hier ohne Hochzeitsgewand erscheinen? Darauf wußte der Mann nichts zu sagen. 22:13 Da befahl der König seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werft ihn hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird er heulen und mit den Zähnen knirschen. 22:14 Denn viele sind gerufen, aber nur wenige auserwählt.

Mt 22:2 Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem König, der die Hochzeit seines Sohnes vorbereitete.

In der Antike verbinden sich Götter und Menschen

Aus der Verbindung von Göttern und Menschen werden einst Helden geboren. Die göttliche Erwählung zur hochzeitlichen Verbindung bedeutet dem Erwählten einen besonderen Weg, Kämpfe und Anfeindungen, schliesslich die Vergöttlichung, die Aufnahme in den Olymp, wie bei Herakles. Die Hochzeit des königlichen himmlischen Sohnes will den erwählten Menschen – seine irdische Braut mitnehmen auf seinen Weg.

Gott ist der leidenschaftlich Liebende gegenüber seinem Volk. Welches Misstrauen aber kommt ihm von den Menschen entgegen ?

22:3 Er schickte seine Diener, um die eingeladenen Gäste zur Hochzeit rufen zu lassen. Sie aber wollten nicht kommen.

Die alttestamentliche Vorbilder einer heiligen Hochzeit sind in den Propheten beschrieben

Bei Ezechiel, Hosea und im Hohen Lied wird die Hochzeit als Gleichnis des Bundes Gottes mit seinem Volk beschrieben. Der Bund Gottes mit den Menschen ist ein bräutlicher und ehelicher, unverbrüchlicher Liebesbund. Gott, der grosse Liebende verlangt nach dem Bund mit seinen geliebten Menschen, seinem geliebten Volk. Er sendet seine Diener, die Propheten, lädt ein, ruft und mahnt. Aber, wie auf dem Wüstenweg aus dem Sklavenhaus Ägypten heraus, so wird das geliebte Volk seinem Gott immer wieder abtrünnig davon laufen und die Liebe verlassen, zurückweisen oder sie abwehren. Menschen können Angst haben vor der Liebe, für sie bedeutet geliebt werden in eine Nähe geraten, in der sie sich fürchten verschlungen zu werden und nicht mehr selbst sein zu können. Die Angst vor dem Verschlungen werden durch einen Menschen und sich in der Folge selbst zu verlieren, schlägt sie in die Flucht. Nimmt Gott uns die Freiheit ? – das Lebensfrohe ? Gott verbietet uns die Freude ! Die Jugendlichen sagen mir manches Mal : Alles, was Spass macht ist in der Kirche verboten ! Misstrauen, Abwehr und Flucht - Menschen laufen davon, selbst vor Gott.

22:4 Da schickte er noch einmal Diener und trug ihnen auf: Sagt den Eingeladenen: Mein Mahl ist fertig, die Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet, alles ist bereit. Kommt zur Hochzeit!

Das neutestamentliche Verständnis bezieht den hochzeitlichen Bund auf die Verbindung des liebenden Gottes mit seiner Kirche, der ecclesia – den aus der Zeit und aus versklavenden Zusammenhängen der jeweiligen Gesellschaft herausgerufenen Menschen

Im Epheserbrief und in der Offenbarung ist das neue Bundesvolk, die Kirche, die Braut Christi. Gott verbindet sich in seinem Sohn mit jedem einzelnen Getauften und mit der Gemeinschaft derer, die als Getaufte ihm auf dem Weg nachfolgen. Darüber hinaus ist der liebevolle Vater und Hirte mit all den Menschen, die leidenschaftlich nach ihm suchen, schon auf je eigene Weise verbunden. Er selbst ruft Menschen von innen : Kommt ! – und er sendet Menschen mit der Einladung in die Geschichte der Menschen : Kommt !

22:9 Geht also hinaus auf die Straßen und ladet alle, die ihr trifft, zur Hochzeit ein.

22:10 Die Diener gingen auf die Straßen hinaus und holten alle zusammen, die sie trafen, Böse und Gute, und der Festsaal füllte sich mit Gästen.

Die Kirchenväter und die christliche Mystik ermutigen zu einem neuen Verstehen, dass jeder einzelne Mensch von Gott liebevoll gesucht und in einen innigen Liebesbund gerufen ist. Die Kirche, als Braut Christi, mit den Urbildern Eva und Maria, steht sowohl für die Gemeinschaft, als auch für die einzelnen Menschen. Heilige Frauen vor allem, werden als Braut Christi (mit Ring dargestellt) beschrieben.

In der Mystik wird die geistige Hochzeit der Seele mit dem göttlichen Erlöser hervorgehoben.

Der Bund mit Gott ist ein unverbrüchlicher Liebesbund, der stärker ist, als der Tod. Auf ihn können wir alle bauen. Wer sich auf diesen liebevollen Gott einlässt, erfährt ein Leben, das an ungeahnter Tiefe und Kraft gewinnt. Sich selbst an diesen Gott in einem innigen Liebesverhältnis zu verlieren lässt einen inneren Reichtum gewinnen, der auf dieser Welt durch nichts sonst zu erwerben wäre. Menschen werden zu einem Einsatz für andere Menschen und zu einer Kreativität fähig, die vorher unvorstellbar war.

DER BUND MIT GOTT ALS INNERPSYCHISCHE WIRKLICHKEIT, FÜHRT ZU EINER NEUEN HANDLUNGSFÄHIGKEIT IM SOZIALEN.

Im Mittelalter wird der „alchemistische Prozess“ zum einen mit der Suche nach dem Stein der Weisen und der Schaffung des Goldes, zum anderen als gemeinsames Bad von König und Königin beschrieben, aus dem neues Leben hervorgeht. Zugleich gilt dieser Bund als Vor-bild des analytischen Prozesses in dem sich die Persönlichkeit eines Menschen neu formiert. Die Vereinigung von Mann und Frau in einem Lebensbund gilt als Gleichnis der Individuationsprozesse, in denen ein Mensch seine verschiedenen männlichen und weiblichen Anteile integriert. Der Lebensbund meint die Selbstannahme in allen Aspekten, die zu einer neuen Ganzheit der Persönlichkeit führt. Ein Mensch, der durch die lebendige Erfahrung der mystischen Annahme durch Gott zu einer neuen Selbstannahme fähig wurde, wird ebenso zu einer Annahme von anderen Menschen fähig. Der Liebesbund mit Gott ermächtigt ihn zu einem alternativen vielfältigen Verhalten der Zuwendung und Liebe zu Menschen.

22:11 Als sie sich gesetzt hatten und der König eintrat, um sich die Gäste anzusehen, bemerkte er unter ihnen einen Mann, der kein Hochzeitsgewand anhatte.

Dieser spirituelle Weg kann nur von denen beschrritten werden, die es wagen in diese neue Existenz „aus dem Bund der Taufe“ hineinzuschlüpfen. Nur der, der sich darauf einlässt, sich von Gott mit neuem Sein umkleiden zu lassen, wird auch das Fest des neuen Lebens mitfeiern können.

Der spirituelle Weg eines Menschen zur eigenen Menschwerdung begreift die verschiedenen Aspekte ein und fasst sie zusammen. Die innerpsychischen Prozesse der Selbsterkenntnis und der Selbstannahme lassen die verschiedenen (männlichen wie weiblichen) Anteile zu einer neuen Ganzheit zusammen wachsen.

Der unverbrüchliche und ewige Liebes-Bund mit Gott, der stärker ist, als alle verletzenden Erfahrungen von Zerrissenheit und Verzweiflung, mit allem Ausgesetzt - sein gegenüber tödlichen Mächten, ist dabei Bestärkung und Ermutigung. Dem Menschen im Bund mit Gott wächst Kraft und vorwärts treibende Dynamik von innen zu.

Christ sein ist ein immer neu Christ werden, es besteht in einem persönlichen Bund mit Gott, wie Christus selbst ihn vorgelebt hat. Er hat die Menschen hinein genommen in seinen Liebes - Bund mit dem Vater. „Ihr habt Christus angezogen, beschreibt es Paulus.

Der Bund Gottes mit jedem Menschen entsteht aus dem Entgegenkommen Gottes. Es ist die Voraussetzung, Ermöglichung und Ermutigung, Ermächtigung jedes Menschen zu einem das Leben befreienden Bund mit sich selbst, mit anderen Menschen und mit dem Leben.

Die ganze Hochzeit – der Bund eines Menschen mit sich selbst und mit anderen Menschen und der Bund mit Gott gehören zusammen.

22:12 Er sagte zu ihm: Mein Freund, wie konntest du hier ohne Hochzeitsgewand erscheinen?

Hochzeit ist, wenn der Mensch mit dem Menschen einen Bund eingeht, wo der Himmel der Erde näher rückt, der siebte Himmel auf der Erde zu finden ist und zwei Menschen sich einander anvertrauen, wie in einer wunderbaren Realisierung dessen, was das Paradies bedeutet. Ganz wie sie sind schlüpfen sie doch miteinander in das neue Gewand eines Lebens miteinander.

Hochzeit ist, wenn ein Mensch sich mit seinem Menschsein so einlässt, dass ihn ein anderer Mensch mit seinem Menschsein abgrundtief erfassen und lieben darf.

Hochzeit ist, wenn ein Mann und eine Frau, ein Mann mit seiner weiblichen Seite und eine Frau mit ihrer männlichen Seite einen Bund eingehen und wo in diesem Bund ein Reifungsschritt angelegt ist zu immer grösserer Vollständigkeit – Ganzheit - und Lebendigkeit hin.

Und auch das ist wie eine Hochzeit, Gott schließt mit dem Menschen einen Bund. Das innerste Geheimnis des Menschen selbst und zugleich der ganz Andere, das grosse Du, gibt sich göttlich im Menschlichen hin, in einem unverbrüchlichen und ewigen Bund.

Gott steht zu seinem Sohn, zu seinen Menschen, er schließt mit uns einen Bund fürs Leben. Und diese Verbundenheit mit Gott bewirkt, dass selbst aus den krisenhaften Prozessen der menschlichen Existenz, der Wüstenerfahrung, der Leere, der dunklen Nacht, dem äussersten Verlust, der Verlassenheit, der Verzweiflung, der Passion und dem Sterben, neues Leben kommen kann.

Diese Spiritualität der Hochzeit wie in Kana in Galiläa ist zutiefst christlich : Transformation, Verwandlung erwächst aus dem Leer – werde Prozess in dem ein Mensch dem eigenen Nichts begegnet und darin zum Kontakt mit der tiefsten inneren Quelle findet.

In diese Mitfeier sind wir jedes Mal geladen, wenn Gott und sein Brot und seinen Kelch reicht. Darin reicht er uns die Zeichen seiner liebevollen Hingabe und erneuert den Bund mit uns. Er lädt uns ein in das neue Gewand eines Lebens mit ihm zu schlüpfen – es ist eine Einladung in ein Leben aus der Kraft der Taufe – dem unverbrüchlichen Bund mit ihm, den die urchristlichen Taufbewerber feierlich in einem neuen Gewand gefeiert haben.

Erneuere also den Bund deinerseits mit dem Vater der dich liebt, dem Sohn, der sich für dich hingegen und sein Leben ausgeschüttet hat, dem Geist, den er dir in Taufe und Firmung geschenkt hat und der dich belebt. Du selbst bist Tempel des Geistes – Gottes Gewandung in der Welt für die Menschen mit denen Du verbunden bist.

Lebe aus dem Reichtum der Liebe, aus dem Bund mit dem sich schenkenden Gott.